

Transkription
über die 8-Seitige Hinterlegung und Auffindung
in der Zwiebel (Knauf) der Kirchturmspitze in Leiptertitz/Litobratrice,
im Oktober/November 2008

Ein achtseitiges Schreiben aus dem Jahre 1878, unterzeichnet vom damaligen
Bürgermeister Vinzenz Vogler (Vogler-Kaufhaus) und dem Gemeinderat Johann Fischer

Transcription: (die in Klammer eingesezte Worte sind vom Transkriptionsschreiber
Richard Tretter zur besseren Verständnis im Nov. 2008 eingebracht)

(Die Auffindung lautet:)

(Zur Kirchenrenovierung und zum Turmaufbau)

Im Jahre Christi 1878 - EinTausend Acht Hundert Siebzigacht - unter der Regierung des Kaisers Franz Josef, wurde der bisher bestandene uralte Pfarrkirchenthurm welcher früher mit einer circa 3 1/2 Klafter oder 7 Meter hohen gemauerten Spitze und einem 3 Schuh oder 1 Meter hohen (Um-)Gang, wie derselbe vorher, nur höher erbaut. Diese gemauerte Spitze und der (Um-)Gang wurden vorerst abgetragen, und sodann ein 7 Meter hohes Mauerwerk, und auf dasselbe die 14 Meter hohe hölzerne mit Kupferblech gedeckte Spitze /Pyramide/ aufgerichtet. Der Turmknopf und das Kreuz welches die Zeichen Dechant Herr Jakob Kapusta heute, am 1. September 1878 eingeseget, und sodann eine kurze Ansprache an die Versammlung abgehalten hat, wurde darauf aufgesetzt.

Diese Baulichkeit hat der Baumeister Herr Georg Reischl aus Nikolsburg für den Kostenbetrag von 399 bf (*böhm. Gulden*) übernommen und ausgeführt. Die gesamten Baukosten welche wegen gegenwärtigen noch nicht vollendetem Bau noch nicht ermittelt werden können, und sowohl für weiter erforderliche unter obiger Summe nicht begriffenen Mehrbaulichkeiten als auch für Baupläne, Kostenüberschläge, Baukomisions- und Falländerungskosten etc. entstehen, dürften auf **4200 fr (Gulden)** zu stehen kommen.

(Die Bauberichterstattung:)

Im vorigen Jahr 1877 wurde die Hauptmauer des ebenfalls uralten Kirchengebäudes um 4 Schuh oder 1,6 Meter Mauerwerk erhöht, mit eisernen Kuffschließen und oval runden Fenstern oberhalb des Kirchengewölbes versehen, und ein neuer Dachstuhl daraufgesetzt. Diese Baulichkeit hat der Fertige (*Kunstfertige*) Halblöhner Johann Waas Hs. # 43 für den Kostenbetrag von 2822 fr 90x (*x=Kreuzer*) hergestellt. Auch wurde gleichzeitig die Choraufgangsstiege erbaut, die frühere Haupttüre erweitert und erhöht und mit 2 Türflügeln versehen, dann ein am südlichen Eck der Kirchenmauer angebrachter, geschmackloser Strebepfeiler abgetragen und beseitigt, wodurch sich die gesamten Bauauslagen auf 3230 fr 16 kr stellten.

Auf diese Kirchenbaulichkeit hat der Kirchenpatron Fürst Karl Liechtenstein, vertreten durch seinen Bevollmächtigten Wirtschaftsrat Herrn Karl Wenk einen

Betrag von	2157 fr 72 x
sowie die übrigen Turmbaukosten mit	<u>4200 fr</u>
Zusammen	6357 fr 72 x

Sage: Sechs Tausend Drei Hundert Fünfzig Sieben Gulden, 72 Kreuzer hat die Gemeinde aus eigenem Vermögen, und Presatition (*Presation*) bestritten.

(Seelsorge und Schuldienst)

Ortsseelsorger war derzeit Herr Andreas Boigner Pfarrer und Comistorialrat im Alter von 75 Jahren investiert (*eingesetzt*) allhier seit dem Jahre 1858, durch 20 Jahre, die Konsistorenstelle ist wegen Priestermangel seit 20 Jahren hier unbesetzt dürfte aber mit Rücksicht auf das vorgerückte Alter des Herrn Pfarrer in kurzer Zeit besetzt werden.

(weiter v. Bl.1 zu Seelsorge und Schuldienst)

Für den Schuldienst ist seit dem Jahre 1876 Josef Seifert angestellt und zwar als Oberlehrer. Derselbe ist Soldat im bk (*böhm.königl.*) 8. Infanterieregiment ist am 17. August 1878 in Aktivität eingerückt das deponiert wird nach Bosnien und in die Herzegowina welches mit gegenwertig viel Soldatenblut und Geld kostet abgehen.

Als Unterlehrer ist seit 9. Juli 1878 allhier Herr Karl Prochaska angestellt, welcher die erste Schulklasse Vormittags und die zweite Klasse Nachmittags unterrichtet. An Lehrersgehalten hat die Gemeinde alljährlich gegen 1000 Gulden zu zahlen, und (*nimmt*) hierfür die Schulgelder, welche vom Lande alljährlich 1792 fr betragen, in Empfang.

(Die Gemeinde Repräsentanz)

Die Gemeinde Repräsentanz besteht derzeit aus nachstehenden Mitgliedern:

Herr Vinzenz Vogler	Bürgermeister und	Ganzlohner	CM #	102
Herr Johann Fischer	Gemeinderat und	3/4 u. Halblohner	„ #	122 u. 126
Herr Josef Escjler	Gemeinderat und	Ganzlohner	„ #	125
Herr Johann Winkler	Gemeinderat u.	„ dlt (<i>dto?</i>)	„ #	112
Herr Leopold Brunner	Ganzlohner und	Ausschußmann	„ #	102
Herr Johann Vogler	3/4 u. Halblohner u.	.....	„ #	99 + 104
Herr Leonhard Schmid	Halblohner	.....	„ #	72
Herr Johann Waas	„ dlt (<i>dto</i>)	.....	„ #	42
Herr Mathias Rauch	„ dlt (<i>dto</i>)	.....	„ #	65
Herr Rudolf Diztl	„ dlt (<i>dto</i>)	.....	„ #	107
Hr. Mathias Nautscher	„ dlt (<i>dto</i>)	.....	„ #	96
Hr. Leonhard Donauer	„ dlt (<i>dto</i>)	.....	„ #	4
Hr. Josef Zimmermann	.....besitzer	.....	„ #	200
Hr. Leonhard Schmid	Häusler	.....	„ #	242
Hr. Wenzel Lang	Wagnermeister	.....	„ #	233
Hr. Leonhard Kreuz	Viertellohner	.....	„ #	6
Hr. Georg	Viertellohner	.....	„ #	89
Hr. Stefan Klein	Häusler	.....	„ #	41
Hr. Johann Häubl	3/4 u. ---Lohner	Ersatzmann	„ #	122 u. 187
Hr. Johann Spandl	Ganzlohner	.....	„ #	267 u. 110
Hr. Mathias Eschler	Ganzlohner	.....	„ #	112
Hr. Leonhard Hans	Halblohner	.....	„ #	12
Hr. Johann Fischer	Halblohner	.....	„ #	45
Hr. Johann Lustig	Halblohner	.....	„ #	67
Hr. Karl Pitzinger	1/4-lohner	.....	„ #	14
Hr. Johann Häubl	Häusler	.....	„ #	27
Hr. Johann Häubl	Häusler	.....	„ #	214
Als Gemeindediener war derzeit Franz Zitzwarek (Häusler)			„ #	138

Als Komunalarzt wirkt Herr Georg Mitzler, geboren in Gaist, Herzogtum Hessen Darmstadt. Derselbe bezieht von der Gemeinde alljährlich 100 f und freies Quartier im Gemeindehaus # 259.

(Ortseinwohner im Jahre 1850, dann 1878)

Im Jahre 1850 bestand der Ort Leipertitz aus 205 Häuser, gegenwärtig bestehen 275 Wohnhäuser mit circa 1200 Einwohner. An bestifteten Ansässigkeiten waren darunter 39 Ganzlohner, jeder mit mindestens 40 Joch; 24 Halblohner jeder auf circa 20 Joch, und 24 Viertellöhner, jeder mit 3 bis 4 Joch zukartiertem Grundstücken, die übrigen waren Häusler. Der Bestiftungszwang oder die bäuerliche Erbfolge wurden durch ein Landsgesetz am 24. September 1868 aufgehoben und Grund und Boden der freien Verfügung überlassen, wodurch gegenwärtig schon viele Lieferfähigkeiten in einzelne Grundparzellen und kleine Teile zerteilt sind.

(Robot /Frondienste/ und Zehent im Jahre 1878)

Bis zum Jahre 1848 bestand Robot /Frondienste/ und Zehent, welche damals gegen billige Ablösung gesetzlich abgeschafft worden sind. Jeder Ganzlohner hatte allwöchentlich durch das ganze Jahr drei zweispännige Zugtage und von Johanni bis Michaeli nebstbei in jeder Woche noch drei Handtage. Jeder Halblohner wöchentlich drei zweispännige oder 1 1/2 zweispännige Zugtage zu verrichten. Die Viertler von # 19, 124 u. 174 hatten allwöchentlich 2 Handtage. Die Viertler # 73 u. 89 allwöchentlich einen Handtag, alle übrigen 19 Viertler daher in jeder Woche 1 1/2 Handtage zu verrichten. Diese Frondienste wurden in Moskowitz und Frainspitzverrichtet.

Der Zehent mußte, mit Ausschluß der Weingärten im?..... altes Gebirg und Hofstätten von welchem je Achtel 14 u. 7 % jährlichen Zins zu entrichten waren, von allen übrigen Grundstücken und von allen Hauptzahlungen und Most, mit Ausnahme von Obst entrichtet, und durch Robot in den Moskowitzer Meierhof überführt werden.

Von 12 Ganzlohner und 6 Halblohner war der Zehent der hiesigen Pfarre überlassen, welche Demselben unentgeltlich in die Scheuer geführt wurde. Auch hatte der Pfarrer den Blutzehent (*Schlachtzehent*) von Federvieh, das ist der Zehnte von Gans/Ente oder Hühner zu fordern. Der letzte bis zur Ablösung bezeugt-berechtigte frühere Pfarrer, Herr Georg Hummel hat die Eingebung nicht streng gehandhabt, sondern die Zehentpflichtigen die freiwillige Abgabe überlassen.

(Münzwesen)

Das Münzwesen bestand bis zum Jahre 1858 in zwei Valuta und zwar im Münzwesen- oder Conventions Münze, und in Wiener Währung, jeder Gulden wurde in 60 Kreuzer geteilt. Ein Gulden Convent Münze war 2 1/2 Dritthalb Gulden oder 150 Kreuzer; und 1 Kreuzer 2 1/2, dann 2 Kreuzer waren 5 Kreuzer stufig gleich.

Im Jahre 1858 vom 1. November an wird die gegenwärtige Österreicher Währung eingeführt und der Gulden in 100 Kreuzer geteilt (*das Dezimalsystem eingeführt*). Von dieser gegenwärtigen allweg kursierenden Valuta circulieren Metallmünzen 5/10 oder halbe Kreuzer und Vier Kreuzer Stücke in Kupfer, an Silbergeld 10 Kreuzer, 20 Kreuzer, 25 Kreuzer oder 1/4 Guldenstücke, dann Ein und Zwei Guldenstücke. Den drei besten Sorten, welche aus vollem Silber geprägt sind, circulieren selten an Getanden (*geschäftigend*) und werden nur zu Zahlungen im Ausland verwendet.

(Geld - Papiergeld - Wucherzins)

An Papiergeld Staatsnoten kursieren gegenwärtig folgende Sorten:

1 f, 5 f, 10 f, 50 f, 100 f, 1000 f Gulden etc. in Österreichischer Währung.

Bei Umwechslung des Papiergeldes gegen Silbergeld, oder bei Zahlungen mit dem selben im Auslande sind Auszahlungen Agio zu leisten, welche im Jahre 1859 bei einem damaligen Kriege mit Italien bis auf 50 % - das für 100 f. Silber nur 150 f. österr. Stufig betrug. Gegenwärtig besteht Silber Agio an der Börsenhärte nur auf 28 f. zu hundert Gulden.

Im Jahre 1866 wurde das bisher bestehende Wucherpatent, laut nach welchem Darlehenskapitalien auf den Zinsfuße von 5 % beschränkt waren, aufgehoben, und die Kapitalien könnenfrei bringen. Es werden gegenwärtig 20, 25 bis 50 % Zinsen bezahlt, wodurch schon viele Landsleute um ihr Vermögen gekommen sind. die öffentlichen Kassen werden jetzt 6 %, bei gewissenhaften Privatkapitalisten 8 bis 15 % Zinsen bedungen.

(Heiratsbewilligung)

Im Jahre 1868 wurde durch ein Landsgesetz der politische Ehekonsens aufgehoben, und ist zur Eingehung einer Ehe die Heiratsbewilligung der politischen Behörde für die Eherwerber nicht mehr erforderlich.

(Kriegszeit gegen Italien und Preußen)

Im Jahre 1866 war Österreich mit Italien, und gleichzeitig mit Preußen in einen Krieg verwickelt, bei welchem Österreicher in Italien gesiegt, gegen Preußen aber die ungleichlose Schlacht bei Königgrätz mit Glorie verloren hat. Infolgedessen ist preußisches Militär massenweise hier durchmarschiert und gliedweise durch längere Zeit hier im Ort bequartiert gewesen. Das Betragen derselben war musterhaft, und freundlich. Hafer und Heu, soweit aufgetrieben war, wurde von ihnen requiriert und nach dem Abzuge von der österr. Regierung vergütet. Eigentumsenterungen /Diebstähle/ sind nirgends vorgekommen.

(Fruchtanbau - Fruchtertrag - Fruchtschäden)

Im Jahre 1859 wurden die mit Winterfrucht angebauten Weizenfelder in **..?..witz** und Kirchenlissen, dann in Siebenvierteln und Handäckern durch Posepia (*Made*) arg beschädigt. Am untersten Haupte eines jeden Weizenstengels steckte eine weiße unbehaarte und unbeflügelte winzig kleine Made, welche durch ihren Fraße das Abdörren der Pflanzen herbei führte, und der Weizen entweder ein noch grüner, oder später im ausgereiften Zustande mittels Grasheiden vom Felde meistens ohne Körnerertrag abgebracht werden mußte.

Dieser Defekt währte bis zum Jahre 1875 und wurde, es wurden die Weizenfelder von dem selben in manchen Jahren aber milderer und unbedeutend beschädigt.

(Ernten und Missernten)

Im Jahre 1863 wurden die Winterfrüchte in unseren Feldern, und langenloser am Fronleichnamstage des 4. Juni durch einen Nachtfrost oder Reif zu Grunde gerichtet, und nur auf den Anhöhen war eine geringe Fechting (=Ernte) geblieben, und am 23. u. 24. Mai 1866 wurden die Winterfrüchte fechtinger auf den selben Feldern durch Nachtfroste, bei welchen denen das Wasser 1/2 Zoll dick überfrozen war und total zu Grunde gerichtet, und wurden darauf die Felder 1869, die selben Felder, vom Froste jedoch minder beschädigt.

Im Jahre 1878 gab es eine erträgliche Ernte, der Weizen ist gut gewachsen, sowohl am Stroh als auch an Körnern, das Korn welches nur stellenweise in langes Stroh gewachsen ist, war bis in die Schüttung ausgiebig. Hafer und Korn mittelmäßig und sehr schön. Die Trauben welche häufig gebaut werden, lässt ebenfalls eine gute Fechting erwarten, Linsen welche seit einigen Jahren besonders in Brachfeldern häufig gebaut werden, sind heuer in folge Mehltau total ausgetragen und wurde von den meisten Feldern etwas mehr als der Samen erzielt. Obst ist wenig, nur im Orte etwas. Im Garten und Weingärten keines, weil im Frühjahr durch unendlichenwasser alle Bäume zu Grunde gerichtet wurden. Auch eine gute Weinfochting steht in Aussicht, die Weingärten haben heuer durch keinen Frost gelitten, in der Realität aber dürfte er zurück bleiben, weil die Trauben durch die kalte Witterung im Monat Juni, Juli und teilweise im August zurückgehalten wurden und nicht mehr gehörig mitreifen werden.

Im Jahre 1877 gab es wenig und sauren Wein; derselbe hat sich durch Frühjahrsfrost verspätet und abends durch einen am 17. August stattgehabten Hagelschlag bedeutend gelitten. Auch im Jahre 1876 ist nur wenig und saurer Wein wegen stattgehabten Frühjahrsfrost gewachsen.

Im Jahre 1874 war eine gute Weinernte, sowohl an Qualität und Bonität gewachsen. Im Jahre 1875 eine auch erträglichere und ebenfalls von guter Qualität. In diesem Jahre 1875 wurde auch die Fechting des Weinmostes >

(bitte auf Seite 6 weiter)

*(Anmerkung von Richard Tretter, Nov. 2008:
Fechting oder Fixing - ist gute „Ernte“)*

wegen Wein.....iermangel im Preise bis auf 1 f 50 Kreuzer herabgedrückt und ein Eimer liters Wein.....ier kostete 3 f, folglich doppelt so viel wie der Most.

(Maße und Gewichte)

Vor allen bisher in Verwendung gestandenen Maßen und Gewichten als Klafter Schuh, Zoll und Linien, Metzen, Achtel, Maßel (60 Liter), Eimer Maß Beitel, und Zentner Pfund Loth und Quintl, wurden außer Wirksamkeit gesetzt, und vom 1. Jänner 1876 an das zentrische Maß und Gewicht etc. (ist) gesetzlich eingeführt worden.

(Früchte - Schankbetriebe - Drescharbeit - Bestiftungszwang)

Die Früchte auf den Wochenmärkten werden seither nach dem Gewicht behandelt und verkauft. Der Preis eines alten Metzen Weizen von 48 bis 50 Kilo kostet 5 f, das Korn 2 f 80 kr bis 3 f, Hafer 1 f 80 kr bis 2 f Gerste 3 f 30 kr bis 3 f 80 kr, der Wein von 3 bis 4 f, Hülsenfrüchte 3 f bis 3 f 50 kr. Ein alter Eimer oder 56 Liter Wein mit den Jahrgängen 1874 und 1875 kostet 8 bis 10 f. Der Wein in Schankhäusern kostet pro Liter 28 kr (*neues Maß*), und die mit den Jahrgängen 1876 und 1874 kostet 16 bis 20 Kreuzer. Der Liter Bier 16 x, der Liter Schnaps /Brandwein/ 20 bis 28 Kreuzer. Das Kilo Fleisch 60 Kreuzer.

Schankgewerbe bestehen derzeit in der Gemeinde 6 (*sechs*), und zwar auf dem Gemeindehaus # 111, dann auf den Häusern # 44, 63, 109, 267, u. # 268.

Die Drescharbeiten, welche bisher mit Dreschflegeln verrichtet wurden, wichen den eingewanderten Dreschmaschinen. Die erste hat der hiesige Bürgermeister Herr Vinzenz Vogler von der Firma Daxbauer in Augsburg im Jahre 1872 auf der Weltausstellung in Wien erkaufte. Gegenwärtig bestehen schon 25 Dreschmaschinen in der Gemeinde.

Durch die Aufhebung des Bestiftungszwanges wurde Grund und Boden entwertet; ein Metzen Feld in der besten Lage in den beiden Achtvierteln (*Äcker*) kostet von 80 f bis höchstens 100 f, den Mindererträglichen um die Hälfte. Auch sind schon Grundstücke um 20 f pro Metzen verkauft worden.

(Über Brandunglücke - Jagdrecht - Patrimonalherrschaften - Voraussetzung)

Im Jahre 1842 am 18. Juli Nachmittags wurde die Gemeinde von einem verheerenden Brandunglücke heimgesucht, bei welchem 80 Häuser und sehr viele Scheunen und Presshäuser zu Grunde gerichtet wurden. Das Feuer ist im Hause # 178 auf bisher noch nicht ermittelten Art entstanden. Auch haben seither wieder viele Brände die Gemeinde betroffen, aber in einem geringeren?. (*Ausmaß*) Im Jahre 1860 den 10. August sind gegen 36 Häuser von # 29 bis # 56 abgebrannt, aber letztes Brandunglück war im vorigen Jahr 1877 in den Häusern # 20, 21 u. 22.

(- Jagdrecht -)

Das Jagdrecht auf dem Gemeindegebiete gehörte bis zum Jahre 1848 dem Karl Fürst Lichtenstein, wo viel Wild zum Schaden der Feldkultur gesetzt und wenig Wildschaden vergütet wurde. Im Jahre 1848 wurde der (*die*) Jagdbarkeit unentgeltlich aufgehoben. Vom Jahre 1851 an ist dieselbe verpachtet. Gegenwärtig beträgt der Pachtzins welcher dem Grundbesitzer gehört 29 bf, bei dem vorigen Pachtgrund nur 39 f.

(- Patrimonalherrschaften -)

Neben dem Patrimonalherrschaften gehörte die Gemeinde Leipertitz nach Krumau. Bei Aufhebung der Patrimonialämter und Errichtung der bk (*böhmisch-königlichen*) Ämter gehörte die selbe vom Jahre 1850 in politischer Angelegenheit nach Nikolsburg, und in bürgerlichen Amtssachen an das kb (*königlich-böhmische*) Bezirksgericht Joslowitz. Bei Aufhebung der kb Bezirkshauptmannschaften, und Einrichtung der gemischten kb Bezirksämter 1864, gehörte dieselbe nach Joslowitz.

Bei Aufhebung der Bezirksämter und Wiedererrichtung der kb Bezirkshauptmannschaft im Jahre 1867 wurde die Gemeinde an die kb (*königlich-böhmische*) Bezirkshauptmannschaft Znaim, und in Amtssachen dem bk Landesgericht Joslowitz einhergestellt. Auf ihr Ansuchen aber im Jahre 1869 der bk Bezirkshauptmannschaft, und dem bk Bezirksgericht Nikolsburg zugewiesen. Als Bezirkshauptmann in Nikolsburg ist Herr Adolfalter, bk Stadthaltereier, und als Bezirksrichter Herr Franz Keischler, bk Landgerichtsrath bestellt.

(- Voraussetzung -)

In der Voraussetzung, daß dieser Kirchenturm vermöge seiner soliden Bauart allen Stürmen der Zeit, wenigstens einer hohe Trutz billigen wird, hier in Eile geschriebene Zeilen erst dann in Vorschein kommen werden, wenn eine spätere Menschheit existiert. So widme ich der Nachwelt diese Denkschrift und zeichne Franz Pfeifer Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, Mitglied der kb-Grundsteuerabzahlungs-Schätzungskommission, Aufseher der ...

(siehe Blatt - 8 -)

(Beilagen im Knopf des Turmes:)

Aufseher der Kontributionsfond-Vorschriftskassa in Krumau, gewesener Ortsrichter der Gemeinde vom Jahre 1845 bis zum Jahre 1848, Bürgermeister vom Jahre 1850 bis zum Jahre 1864, gegenwärtig Schriftführer der Gemeinde, und Hausbesitzer von # 208; und vormaliger Halblohner # 126

Leipertitz, den 1. September 1878

An Geldmünzen wurden (im Zwiebel-Knopf) beigelegt:

1	Kreuzer Wiener Währung vom Jahre						1800
1	Kreuzer Conventions Münze oder	2 1/2 Kreuzer	Neuer Währung vom Jahr				1816
2	Kreuzer-Stück Convent. Münze „	5	„	„	„	vom Jahr	1848
1	Stück Silber zu 6 Gulden oder	15 Gulden	„	„	„	„	1849
1	Stück Silber zu 3 Gulden oder	7 1/2	„	„	„	„	1832
1	Stück Silber zu 5 Gulden oder	12 1/2	„	„	„	„	1854
1	Stück Kupfer zu 5/10 oder zu	1/2 Kreuzer	Österr. Währung vom Jahr				1861
1	Stück Ein-Kreuzer Kupfer		„	„		vom Jahr	1859
1	4-Kreuzer Stück Kupfer		„	„		vom Jahr	1860
1	SilberStück zu 10 Kreuzer		„	„		vom Jahr	1870
1	SilberStück zu 20 Kreuzer		„	„		vom Jahr	1868
1	SilberStück zu 1/4 Gulden oder	25 Kreuzer	Österr. Währung vom Jahr				1862
1	SilberStück zu 1 Gulden oder	100 Kreuzer	Österr. Währung vom Jahr				1877

Mögen diese Zeilen einer künftigen Nachwelt erhalten bleiben, und meistens, wenn wir nicht mehr existieren werden, bei unserer Nachkommenschaft gewürdigt werde.

Vinzenz Vogler

Bürgermeister

Johann Fischer

Gemeinderath